

111 Jahre Bläserkreis Kreuzgemeinde Witten

Festschrift und Programmheft
zum Jubiläum

17. bis 20. Mai 2007



Die Himmel erzählen die Ehre Gottes!

Joseph Haydn (1732-1809)	Die Himmel erzählen die Ehre Gottes Aus: „Die Schöpfung“. Für zwei Bläserchöre und Pauken eingrichtet von H. Langenbruch 1995 Begrüßung und Gebet
Traugott Fünfgeld (*1971)	Groove VI
Traugott Fünfgeld (*1971)	Concerto nach einem Thema von Antonio Vivaldi
Thomas Nickisch (*1964)	Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt Schriftlesung
Volker Gwinner (*1912)	Variationen über ein Thema von Edvard Grieg
Johann Pachelbel (1653-1706)	Fuge 1
Joh.Seb. Bach (1685-1750)	Kontrapunkt I
Ulrich Knörr (*1969)	Ich will den Herrn (Kanon) Ansprache
Joh.Seb. Bach (1685-1750)	O Gott, du frommer Gott Schlusschoral Bachkantate BWV 129 „Gelobet sei der Herr, mein Gott“
Ralf Grössler (*1972)	On my way to Heaven
Hans-Joachim Eißler (*1972)	Jesus, dein Licht
Anton Bruckner (1824-1896)	Postludium
Charles Villiers Stanford (1852-1924)	Coelos ascendit hodie Doppelchöriges Arrangement: Heiko Petersen
Michael Schütz (*1963)	Gib uns Frieden jeden Tag Gebet, Vaterunser und Segen
Georg Friedrich Händel (1685-1759)	Halleluja aus: „Der Messias“ Arrangiert für zwei Bläserchöre und Pauken
Mitwirkende	Bläserkreis der Ev.-Luth. Kreuzgemeinde Ltg. Barbara Schorling Bläserensemble im Sprengel West der SELK Ltg. Kantor Thomas Nickisch Liturg und Ansprache Burckhard Zühlke und Hinrich Schorling

Lieber Schwestern und Brüder im
111-jährigen Posaunenchor zu Witten –
liebe Gäste der
Allgemeinen Kirchenmusiktage,

Mein Bruder ist Tischlermeister. Er ist der einzige von uns Geschwistern mit einem „richtigen Beruf“, wie meine Mutter sagt. Und weil er immer schon was praktisches werden sollte, hat auch das richtige Instrument für einen Tischler gelernt: Trompete! Da hat es nur drei Ventile...



Ich habe meinen Bruder immer beneidet um sein Instrument. In welche Gemeinde er auch kommt, er wird gleich gefragt: „Oberstimme oder Alt?“ Meistens bläst er die Oberstimme und ist gleich mittendrin im Gottesdienst. Und wenn es dann abends im Posaunenchor länger dauert, weil noch die ganze Kirchenpolitik beraten werden muss – und nicht nur beraten – dann habe ich mir schon manchmal vorgenommen, Posaune zu lernen. Meinen Kindern wollte ich dieses Defizit ersparen. So haben wir jetzt schon eine Trompete, ein Horn und eine

Posaune. Der Jüngste muss sich jetzt noch für ein Instrument entscheiden – für ein Blechblasinstrument, will ich doch hoffen!

Warum ich das erzähle? Weil ich finde, dass Gott Ihnen etwas sehr gutes getan hat, als er Ihnen die Gaben geschenkt hat, im Chor mitzublasen, den Gottesdienst reich und schön zu gestalten, miteinander zu üben, zu lachen, zu reden, Gemeinschaft im Gotteslob zu erfahren.

Vielleicht verwirkliche ich ja doch noch irgendwann einmal meinen Traum und kaufe mir eine Posaune und beginne, die Aufforderung des Apostels Paulus in einem Posaunenchor zu erfüllen: „Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen.“ Eph 5,19

Bis dahin aber höre ich auch gern zu und singe mit und wünsche Ihnen Gottes Segen und Freude zum 111. Posaunenchorgeburtstag und zu den Allgemeinen Kirchenmusiktagen.

Ihr Bischof Hans-Jörg Voigt

Rückblick

In der Chronik der Kreuzgemeinde finden sich Hinweise vom November 1896 die besagen, dass bereits seit den ersten Tagen nach der Gründung der Kreuzgemeinde auch ein Posaunenchor aktiv war. Der Posaunenchor ist von daher der erste und älteste Gemeindegkreis unserer Kreuzgemeinde und steht für die Festigung des ersten Gemeindelebens.

(Quelle: Festschrift zum 100-jährigen Bestehen, Oberurseler Hefte 36, 1996, S.28 ff)

Auf den folgenden Seiten geleiten uns Zeitzeugen durch zurückliegende Jahrzehnte:

Vom Werkstatt-Chor zum Gemeindechor

Bis zum Beginn der 60iger Jahre lag die Posaunenchorarbeit in unserer Gemeinde brach. Wenn es zu Auftritten kam, musste Verstärkung aus anderen Gemeinden kommen. An regelmäßige Chorproben war lange Zeit nicht zu denken, die Sehnsucht nach einem funktionierenden Posaunenchor wuchs aber in der Gemeinde.

Schließlich ergriff mein Vater die Initiative: Er fuhr durch die Gemeinde, um die verstreuten Bläser zu aktivieren. Instrumente wurden gesucht, und da sie meist in einem schlechten Zustand waren, notdürftig spielbar gemacht. Noten tauchten auch irgendwie auf. Die Werkstatt meines Vaters hinter der damaligen Gasolin-Tankstelle an der Annenstraße diente zeitweise zweckentfremdet als Instrumentenlager und Probenraum, in dem sich bis kurz vor Weihnachten 1961 einige der älteren Bläser regelmäßig trafen, um den Heilig-Abend-Gottesdienst vorzubereiten. Dies geschah in geheimer Mission, denn die Wiederbelebung des Posaunenchores sollte eine Weihnachtsüberraschung für die Kreuzgemeinde werden.

Dabei fallen mir Namen, wie Walter Hollmann, Rudi Damm, Friedhelm Krüger und Horst Schmacke ein.

Zwischenzeitlich zeigte man mir, wie man auf einem Flügelhorn Töne herausbekommt und was passiert, wenn man die Ventile betätigt. Unterricht konnte man das nicht nennen. Aber Weihnachten sollte ich mitspielen. Als es endlich soweit war, schlichen wir uns auf die Empore und bis auf den Organisten bemerkte uns niemand. Zunächst keine Intrade, kein Choralvorspiel und keine Gemeindebegleitung. Die Spannung bei uns stieg. Erst beim „O du fröhliche“ nach dem Segen kam unser Einsatz.

Von mir weiß ich nur noch, dass ich meine 2. Stimme geblasen habe, als wäre ich beim „casting“ für die Besetzung der Trompeten von Jericho.

Die Überraschung war uns gelungen, die Gemeinde war überwältigt. Viele lauschten danach den Klängen des Chores, die traditionell vom Balkon her geblasen die Gottesdienstbesucher erfreute. Schnell entwickelte sich der Posaunenchor zu einem blühenden Teil der Gemeinde, der auch zahlenmäßig immer weiter wuchs.

Keiner ahnte damals, dass viele

intensive Erlebnisse folgen sollten: Gottesdienste, Konzerte, Gemeindenachmittage mit buntem Programm, Schulungen, Ständchen und Posaunenfeste. Auch für meinen Vater und meine Familie war damals nicht absehbar, dass aus der zwischenzeitlichen Initiative eine jahrelange Chorleitertätigkeit folgen würde.

(Werner Granz,
Sohn des langjährigen
Posaunenchorleiters:
Adalbert Granz)

„Frucht der Lippen, die Gottes Namen bekennen.“

Mit diesem Schriftwort aus dem Hebräerbrief (13,15b) lässt sich in etwa das Kraftfeld bestimmen, in dem der Posaunenchor der Kreuzgemeinde Witten in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts mir begegnet ist. Begegnung insofern, als ich trotz pastoraler Verantwortung für jeglichen Verkündigungsdienst in der Gemeinde durchweg nur Abnehmer, nur Empfänger der in Bläserklang umgesetzten Frohbotschaft war. Anders ausgedrückt: Ich gehöre zu denen, die in dem sprichwörtlichen Geruch stehen, „von Tuten und Blasen null Ahnung“ zu haben, bin also nie Mitglied eines Posaunenchores gewesen und habe es nicht gelernt, den dort agierenden Musikinstrumenten irgendwelche Töne zu entlocken. Und dennoch: Meine Liebe zum geblasenen Gotteslob ist ungebrochen; der Klang der Trompeten und Posaunen bringt mein Herz in Schwingung. -

Begonnen hat es mit einem ungewöhnlichen Vorgang. Man schrieb das Jahr 1958. Für den 28.September hatten die damaligen Diözesen West der Evang.-Luth. (altluth.) Kirche ein großes Posaunenfest in

Witten anberaumt. Die Veranstalter luden als Gastprediger nicht einen geistlichen Oberhirten wie Kirchenrat oder Superintendenten, nicht einen Posaunengeneral oder Musikprofessor; nein, sie hatten vielmehr die Kühnheit, einen völlig unbekanntem, blutjungen Lehrvikar aus Köln als Festprediger zu bestellen. Das war nun wirklich der Hammer. Wie dem auch sei, ich befolgte die ehrenvolle Einladung freudig und gern. Für meine Predigt hatte ich als Grundlage den Bibeltext Jesaja 60,18b ausgewählt: „Deine Mauern sollen ‚Heil‘ und deine Tore- ‚Lob‘ heißen.“

Nach dem Festgottesdienst eröffnete mir Pastor Seefeldt in seiner sehr bestimmenden Art, ich müsse auch noch am Abend die Schlussansprache halten. Da habe ich mich in einem Zimmer des Hauses Lutherstraße 6 hinsetzen dürfen und auf die Abschlussandacht zähneknirschend vorbereitet. Vom Kurrendeblasen auf dem Marktplatz und sonstigen Glanzpunkten des Tages habe ich also wenig mitbekommen. Der Fall Witten schien erledigt. - Ob es mit meinem vorerwähnten Einsatz zusammenhing und wer überhaupt die Fäden gezogen hat, ich weiß

es nicht. Jedenfalls wurde ich per 1. April 1959 an die Kreuzgemeinde Witten beordert, um dort meinen Dienst als Pfarrvikar abzuleisten. Nachdem mich die Gemeinde ein Jahr später zu einem ihrer beiden Pfarrer berief, hatte ich bis zum Abschied im Jahr 1968 ausgiebig Gelegenheit, den Posaunenchor mit all seinen fröhlichen und auch tristen Nuancen kennenzulernen.

Unvergessen bleibt mir im Rückblick auf jene Zeit das vorbildliche Engagement des Chorleiters Adalbert Granz, der es sich zur Aufgabe machte, die zwischendurch ziemlich darniederliegende Bläserarbeit anzukurbeln und dem Chor neue Kräfte zuzuführen. Wie sehr hat er sich bemüht, junge Leute ins Boot zu holen und ihnen den Einstieg in die Erlebniswelt instrumentalen Christuszeugnisses zu vermitteln. Das geschah nicht nur in öffentlich angesetzten Übungsstunden, sondern auch bei ihm daheim in seiner eigenen Werkstatt, wohin er die angehenden Nachwuchsbläser mit seinem Auto aus ihren ‚Schlupflöchern‘ abholte. Eine weitere Initiative des Kirchenvorstehers Granz zur Förderung der Posaunenmusik bestand in der regelmäßigen

Durchführung ansprechender Adventskonzerte und äußerst beliebter Gemeindenachmittage. Hier mischten sich in bunter Programmfolge geistliches und weltliches Liedgut mit kabarettistischen Spielszenen aus dem Gemeindeleben.

Die vielfältigen Werbemaßnahmen in Bild und Ton mit dem Ziel, unter den Kirchgliedern Interesse für die Posaunenmusik zu wecken und den Chorbestand zu verstärken, brachten allerdings nicht den gewünschten Erfolg. Das kann man den Ansprachen entnehmen, mit denen der Pastor die Posaunenachmittage eingeleitet hat und deren Wortlaut noch erhalten ist.

Da heißt es am 18. Oktober 1964: „Es stimmt uns traurig, dass kein neues Gesicht dort oben auf der Bühne zu sehen ist, obwohl der Chor wirklich alle werbende und lockende Kraft eingesetzt hat, sich zu vergrößern und die Arbeit auf ein breiteres Fundament zu stellen.“

Zwei Jahre später, am 16. Oktober 1966, die gleiche Situation und ähnlich lautende Klage: „Seit Jahren verzehren unsere Chöre ihre eigene Substanz, und das zu sehen, ist recht schmerzhaft. Nur außerge-

wöhnliche Liebe einzelner, überdurchschnittliche Opferbereitschaft des Chorleiters, verstehende Geduld der Älteren mit den Jüngeren haben es fertig gebracht, den Chor aktionsfähig zu erhalten. Eine Gemeinde von 2300 Seelen verfügt über einen Posaunenchor von etwa 10 Bläsern, Das ist gewiss kein Ruhmesblatt; aber um der wenigen willen, die diesen kirchenmusikalischen Dienst tun, wollen wir uns freuen und von Herzen dankbar sein.“

Die Geschichte der Kreuzgemeinde Witten und ihres Posaunenchores hat ehrlicherweise eben auch Krisen und Flauten zu verzeichnen. Sie in einer Gedenkschrift zu verschweigen, würde das große Wunder schmälern, wie sehr Gottes Liebe in den weiteren Jahrzehnten bis auf diesen Tag das Lob-Amt unserer Gemeinde gefördert und zu neuem Leben nachdrücklich erweckt hat.

(Günther Kuhlmann,
Pfarrer der Kreuzgemeinde,
1960-1968)

Bläserarbeit seit 1992

Nach einer langjährigen Pause wurde 1992 durch Barbara Schorling mit einer neuen Jungbläserarbeit in der Kreuzgemeinde begonnen. Die ersten beiden Jungbläser waren damals Mareike Schneider (Trompete) und Wolfram Kruschel (Posaune), die zusätzlich auch an der Musikschule Einzelunterricht hatten. Früh konnte so mit ihnen das Zusammenspiel, gemeinsame Intonation und rhythmische Fertigkeiten trainiert werden.

Ein wichtiges Konzept der Jungbläserarbeit war von Anfang an das frühe Einbinden der Jungbläser in den Gottesdienst, auch wenn sie nur wenige, manchmal nur zwei Töne gelernt hatten. In Form von Orffsätzen oder leicht geschriebenen Jungbläserstimmen aus der Posaunenchorliteratur ließ sich dieses wunderbar umsetzen. Dadurch hatten die Jungbläser früh das sehr motivierende klangliche Chorerlebnis, welches sie beim eigenen Üben und Vorankommen immer wieder beflügelte.

Schnell entwickelte sich eine rege Jungbläserarbeit, denn auf einmal hatten viele Kinder Lust, ein Blasinstrument zu erlernen. Das Alter der manchmal

bis zu drei Jungbläsergruppen lag zwischen 5 und 40 Jahren. Diese Gruppen wurden eingeteilt je nach Leistungsstand: in eine einstimmig musizierende Anfängergruppe, eine Gruppe, die schon mehrere Töne blasen konnte, und die so genannte „Profi-Jungbläsergruppe“, die im vierstimmigen Chor musizieren lernte. Einen ganz wesentlichen Platz neben dem Blasenlernen nahmen natürlich die Pausen zum Tischtennis spielen und Fußball spielen ein, die sich aus der Bläserarbeit nicht wegdenken lassen.

Ein großartiges Ereignis war für die Jungbläser, als von Gemeindegliedern eine supertolle, stabile neue Tischtennisplatte gespendet wurde. Da machte das Blasen noch mehr Spaß. Neben dem regelmäßigen Musizieren im Gottesdienst wurden die Jungbläser auch früh integriert beim Blasen bei der sogenannten „Waldweihnacht“, bei Bläserinsätzen im Altenheim, beim Martinsblasen usw. Zweimal jährlich fanden zudem auf Sprengeliebene Bläuerschulungen statt, bei denen die Jungbläser ihre Künste vervollkommen konnten, sowohl im angebotenen Einzelunterricht, als auch beim Blasen im großen Chor. Natürlich blieb neben

dem Blasen immer genug Freiraum für Spiel und Spaß, und auch der „Bunte Abend“ und das nächtliche Matratzenlager durften nicht fehlen.

Ob bei Kirchenmusikfesten, Regionalkirchentag, Bläserfesten oder den Bläsertagen mit dem traditionellen Fußballturnier um den Pokal „Die Kanne“ – immer hatten die Jungbläser Gelegenheit, mitten dabei zu sein und wurden die Noten passend zum Leistungsstand der einzelnen Bläser arrangiert. Höhepunkt der letzten Jahre waren sicherlich die drei Bläserfahrten von Jungbläsern und Bläserkreis an einem verlängerten Wochenende (Do-So) ins Lutherische Jugendgästehaus Homberg. Dort wurde bei herrlichem Wetter intensiv geprobt und in der Freizeit gab es Schwimmbadaktionen, Fußball, Wanderung zur Burg, ein musikalisches Geländespiel und gemeinsame Spieleabende. Die Jungbläserarbeit wurde von Anfang an nicht nur für Kinder der eigenen Gemeinde angeboten. So kamen durch diese offene Arbeit viele Gäste von außen zur Bläserarbeit hinzu. 1998 wurde zum ersten Mal eine Integration der fortgeschrittenen Profijungbläser in den bestehenden Bläserkreis

der Kreuzgemeinde ausprobiert. Damit kam eine große Horde Kinder bzw. Jugendlicher in den sehr klein gewordenen Bläserkreis. Klaus Stein und Barbara Schorling übernahmen für einen längeren Zeitraum gemeinsam die Chorleitung, um diese für den damaligen Bläserkreis nicht so einfache Situation zu meistern. Später legte Klaus Stein, der treu über 20 Jahre als Chorleiter gewirkt hatte, sein Amt nieder und übergab Barbara Schorling die Chorleitung. In den darauf folgenden Jahren vollzog sich im Bläserkreis ein richtiger Generationswandel. Einige ältere Bläser hörten nach jahrelangem unermüdlichem Einsatz auf, froh, dass nun jüngere Bläser nachwachsen und die Bläserdienste übernehmen konnten, oder auch, weil die Proben durch die Jugendlichen etwas lebhafter und wuseliger geworden waren. Es ist schön zu sehen, dass im heutigen Posaunenchor von 26 Bläsern inzwischen 20 ehemalige Jungbläser einen festen Platz gefunden haben und die musikalische Bläserarbeit wunderbar mittragen. Der Bläserkreis bereichert das Gemeindeleben durch seine zahlreichen Einsätze in den manchmal musikalisch sehr

reichhaltigen und vielfältigen Gottesdiensten (Taizé-Gottesdienste, Passionsandachten, Andachten auf dem Friedhof, Festgottesdienste, Bibelwoche, Parkgottesdienst, Kinderbibeltage). Darüber hinaus darf die Blasmusik bei Gemeindefesten natürlich auch nicht fehlen. Auch Einsätze zu St. Martin in Kindergärten / Schulen oder Blasen im Altenheim / Krankenhaus und Einrichtungen für behinderte Menschen bei diversen Adventsfeiern gehören zum Aufgabenfeld der Bläser. Der Chor hat sich in den letzten Jahren ein beachtliches Repertoire erarbeitet und gerade auch rhythmische Fortschritte gemacht, indem viel neuere Literatur (Spirituals, Swing) erarbeitet wurde. Auch freut sich der Chor darüber, doppelchörig musizieren zu können. Neben den bläserischen Aufgaben in der Gemeinde und in der Stadt Witten nimmt der Chor seine Verantwortung auch im Sprengel West der SELK wahr. Hier wird gemeinsam mit Bläsern aus anderen Gemeinden musiziert, sei es bei Bläserfesten, Bläsertagen und Bläterschulungen. Das jährliche Bläterschulungswochenende im Herbst wurde in den letzten Jahren traditionell in Witten

ausgetragen. Auch ist es dem Wittener Bläser-Fußball-Team beim Bläserntag 2005 in Radevormwald gelungen, den begehrten Pokal „Die Kanne“ zu gewinnen.

Der Bläserkreis ist eine bunte Ansammlung von Menschen, die ihre Gabe, blasen zu können, zum Lob Gottes einsetzen. Sie sind treu, in ihrem Dienst flexibel und offen für Neuerungen. Sie proben begeistert und musizieren wunderschön. Möge es weiter unser Motto bleiben: Ich will den HERRN loben, solange ich bin!

(Barbara Schorling,
Chorleiterin)

Jungbläser und Bläser der vergangenen Jahre bis heute

1992

Kruschel Wolfram
Schneider Mareike

1993

Brasse Martin
Kulosa Matthias
Motz Inga
Motz Svenja
Nicolai Bastian
Steffen Finn-Ole
Wagner Johannes
Wagner Malte
Wagner Markus

1994

Merkelbach Nina
Zimmermann Julia

1997

Brasse Alexander
Finke Torben
Jenhardt Julian
Kurz Sebastian
Schorling Johannes-
Christoph
Schröder Tim
Wagner Till
Zimmermann Paul

1999

Steffen Sönke

2000

Beck Annika
Beck Svenja
Dunsch Kevin
Erber Jenny
Erber Kevin
Mogwitz Jan-Lukas
Nickisch Lukas
Nickisch Lydia
Platte Jonas
Schäffer Thorsten
Schorling Jan-
Michael

2001

Euler Daniel
Ghafouri David
Ghafouri Nazanin
Groß Romina

2002

Kulosa Denise
Kulosa Jan

2003

Altegoer Ellen
Altegoer Marlon
Eckstein Anne
Fabian Moritz
Franke Niclas
Merkelbach Torsten
Reitmayer Marcel
Schorling Anna-
Magdalena
Zühlke Anna-Lena

2004

Harder Kimberly
Markfeld Jana
Pfeifer Till-Ole
Schorling Lukas-
Christian

2005

Beck Dominik
Holst Gerrit
Holst Joachim
Holst Tobias

2006

Güers Adriana
Merkelbach Susanne

58 Jungbläser

Ehemalige Posaunenchormitglieder (unvollständige Liste)

Auffermann Dieter	Mühlhäuser Lisa
Baruth Georg	Müller Henning
Baruth Heike	Müller Herbert
Brasse Alexander	Müller Herwart
Brasse Frank	Pfeifer Hermann
Brasse Martin	Pfeifer Wilhelm
Breden Rüdiger	Platte Ulrich
Conrad Heinz	Ramhofer Hugo
Damm Matthias	Ramhofer Walter
Damm Paul	Rehr Johannes
Damm Rudolf	Reitmayer Bernd
Damm Willi	Sabin Frank
Elebracht Petra	Schätzel Heinz
Flohr Günther	Schmacke Horst
Ghafouri David	Schröder Tim
Granz Adalbert (Chorleiter)	Schwarz Andreas
Granz Werner	Seefeld Rainer
Groß Jutta	Steffen Peter
Groß Reinhard	Steffen Rolf
Günther Christa	Stödter Willi
Hein Walter	Virtel Wolfgang
Hofmann Reinhard	Wagner Erwin
Hollmann Walter jun.	Wagner Frithjof
Hollmann Walter sen.	Wagner Markus
Hüstebeck Claudia	Wagner Ursula
Kempe Rainer	Zimmermann Julia
Krueger Veit	
Krüger Friedhelm	
Kulosa Harald	
Latsch Rudi	
Lull Holger	
Merkelbach Nina	
Motz Inga	
Motz Svenja	
Motz Ulrich	

Aktuelle Posaunenchormitglieder

Trompeten

1. Beck Svenja
2. Dunsch Kevin
3. Franke Niclas
4. Jakob Rita
5. Koch Peter
6. Schneider Mareike
7. Schorling Jan-Michael
8. Schorling Johannes-Christoph
9. Wagner Malte
10. Wagner Till
11. Zühlke Daniel

Posaunen

12. Beck Annika
13. Ghafouri Nazanin
14. Jakob Dieter
15. Kulosa Burckhard
16. Kulosa Denise
17. Christian Otto
18. Schäffer Torsten
19. Schorling Anna-Magdalena
20. Schorling Hinrich
21. Steffen Finn-Ole
22. Steffen Sönke
23. Wagner Johannes
24. Zühlke Anna-Lena
25. Zühlke Burckhard

Tuba

26. Kruschel Wolfram
(und Posaune)
27. Stein Klaus
(Chorleiter 1976-1998)

Chorleitung

28. Schorling Barbara
(und Posaune)

**28 Mitglieder,
davon 20 ehemalige
Jungbläser**

Aktuelle Jungbläser

Trompeten

1. Beck Dominik
2. Erber Jenny
3. Erber Kevin
4. Güers Adriana
5. Harder Kimberly
6. Kulosa Jan Niklas
7. Schorling Lukas-Christian

Posaunen

8. Fabian Moritz
9. Markfeld Jana
10. Merkelbach Susanne
11. Pfeifer Till-Ole

Bilderrückblick



Bläserwochenende Homberg 2005 (Silbersee)



Bläserwochenende Homberg 2004



Bläserwochenende Homberg 2005



Jungbläser 2002



Bläserwochenende Homberg 2005



Jungbläser 2000



„Gießkannkonzert“



BläserSchule Bochum (Epiphania-Gemeinde) 2002



BläserTag Bochum (Kreuzgemeinde) 2006



Adventsblasen Hagen 2005



Bläserwochenende Homberg 2005



Jungbläser 2001

Allgemeine Kirchenmusiktage der SELK



17.-20.5.2007
Witten

Bläserkonzert zur Eröffnung

Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 17. Mai 07, 18.00 Uhr
Ev.-luth. Kreuzkirche der SELK, Witten, Lutherstraße 6-10

Gen Himmel aufgefahren ist

Bläserkreis Witten und Bläserensemble im Sprengel West
zugleich zum 111. Posaunenchorjubiläum des Bläserkreises Witten

Leitung: **Barbara Schorling, Witten und
Kantor Thomas Nickisch, Radevormwald**

Eintritt frei - Kollekte erbeten

Schulungen für Bläser und Gitarristen

Freitag, 18. Mai 2007, 9.30 bis 20.30 Uhr

Samstag, 19. Mai 2007, 9.30 bis 19.30 Uhr

Referenten für die Bläser

Gesamtchorarbeit: **Traugott Fünfgeld, Offenburg**

Einzelunterricht: **Gudrun von Hering, Kronhagen
Sebastian Anwand, Dresden**

Referenten für die Gitarristen

**Volker Harms, Hamburg
Burkhard Müller, Kirchlinteln**

Das Schulungsangebot

Mit den genannten Referenten stehen profilierte Vertreter
ihres Faches zur Verfügung, die den Teilnehmern
Erfahrungen aus ihrer eigenen jahrelangen Praxis und
professionellen Arbeit vermitteln können.

Werkstattkonzert

Samstag, 19. Mai 2007, 18.00 Uhr
Ev.-luth. Kreuzkirche der SELK, Witten, Lutherstraße 6-10
mit TeilnehmerInnen und ReferentInnen der
Allgemeinen Kirchenmusiktage 2007

Eintritt frei - Kollekte erbeten

Abschlussgottesdienst

Sonntag, 20. Mai 2007, 10.00 Uhr
Kreuzkirche der SELK, Witten

www.kirchenmusiktage-selk.de

SELK